[Impressum]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinrichtungswerkzeug als Symbol einer Religion

Kruzifix im Klassenzimmer?

Der Bericht der Redaktion in Nummer 3/86 des «Freidenkers» hat mich sehr überrascht. Der Vorstoss von Gsfrd. *Guido Bernasconi* gegen den Beschluss des Gemeinderates von Cadro (Tessin), welcher die Klassenzimmer des neuerrichteten Schulzentrums mit Kruzifixen ausschmücken wollte, ist erstaunlich mutig. Es ist natürlich ein Vorstoss gegen uralte Traditionen des Volkes, dem das Kruzifix etwas Heiliges, sozusagen ein Bestandteil seines Lebens und nicht nur des Glaubens ist. Aber trotz allem müssen wir uns fragen, ob die Aufstellung von Kruzifixen in Klassenzimmern wirklich berechtigt ist und nicht doch gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit, auch im Schulwesen, verstösst.

Zwar hat jede Religion ihr Symbol: Das Judentum den Davidstern, der Islam die Mondsichel und der Buddhismus das Rad des Gesetzes oder die Lotusblume. Keine aber hat sich ein so grausames Hinrichtungswerkzeug zum Symbol erwählt wie das Christentum. Trotzdem gehen die meisten Christen gedanken- und gefühllos an diesem Schreckensbild eines aufgenagelten Leichnams vorbei, statt tief erschüttert zu sein. Ein Buddhist, der einmal durch Österreich reiste, fragte seinen Begleiter, warum hier so viele Leichen aufgehängt seien. Er schüttelte den Kopf, als man ihm erklärte, dass es sich nur um *eine* Leiche handle.

Man fragt sich wirklich: Müssen so viele Kruzifixe aufgestellt werden – neben Landstrassen, in Wäldern, auf Berggipfeln, in Spitälern und Ämtern? Schon viele Menschen sind für eine Idee gestorben, aber noch keiner Bewegung ist es eingefallen, die Skulptur ihres heldischen Toten gleich einer Reklame für seine Idee oder für eine nachahmenswerte Hinrichtungsart öffentlich zur Schau zu stellen. Mir scheint in der «Theologie des Kreuzes» ein sehr grausamer und hinterhältiger Gedanke versteckt zu sein: Die tiefste Erniedrigung eines Gottmenschen als beispielgebend hinzustellen. Man darf und soll diese Hinrichtungsart auch an anderen gewöhnlichen Sterblichen vollziehen, damit sie des ewigen Seelenheiles teilhaftig werden. (Auf den Philippinen und in Südamerika lassen sich zur österlichen Zeit immer noch verrückte einheimische Christen an ein Kreuz nageln!) Auch soll das Bild des blutenden Christus an die Minderwertigkeits-Komplexe im Menschen appellieren und ihn immer daran erinnern, wie schlecht er im Grunde ist und dass Hölle und Fegefeuer auf ihn warten, wenn er sich nicht zur christlichen Kirche bekennt. Beim Anblick des Kruzifixes drängt sich die Frage auf: Hätte das römische Reich für seine Hinrichtungen einen Galgen verwendet, hätten die Künder der Religion der Nächstenliebe nicht auch dieses Gerät mit einem daran baumelnden Christus als Symbol erwählt?

Wenn man heute diesem Folterinstrument noch einen positiven Sinn abgewinnen könnte, dann allenfalls jenen vielen Kreuzen entlang der Via Latina zwischen Rom und Capua, an der im Jahre 71 vor der Zeitwende 6000 Sklaven, Anhänger des Spartakus, geschlagen wurden. Sie starben ja nicht für ein transzendentes, sondern für einr reales, wenn auch vereiteltes menschliches Glück.

Rudolf Schmidt, Graz

Nachrufe

Im 82. Lebensjahr ist unser treues Mitglied

Lina Kunz-Rüfli

nach langem und schwerem Leiden gestorben. Sie gehörte seit deren Gründung unserer Ortsgruppe an. Wir verlieren mit Lina Kunz-Rüfli eine frohmütige und liebenswürdige Zeitgenossin, welche das Wohl ihrer Familie und der Mitmenschen stets vor ihre eigenen Wünsche gestellt hat.

Ortsgruppe Grenchen

Leserbriefe

Noch einmal: «Erst denken, dann glauben!»

Ohne im einzelnen auf die entgegengehaltenen Punkte einzugehen, bemerke ich nur, dass der Ausspruch *meine* persönliche Meinung darstellt. Ich habe nichts dagegen, wenn ihn einige nicht anzuerkennen glauben. Dies gehört zur Pluralität freidenkerischer Ansichten und zu gegenseitiger Toleranz. Im Übrigen habe ich Niemanden beleidigen wollen. Ich «glaubte» nur auf Widersprüche aufmerksam machen zu müssen. Ich schlage vor, dass jeder seine Ansichten haben kann und auch vertreten soll. Ich muss aber auch die Toleranz erwarten, dass man meine Ansichten duldet. Auf diese Weise kann wohl die Diskussion als abgeschlossen betrachtet werden.

Dr. Hans Titze, Wettingen

Die Redaktion des «Freidenkers» nimmt gerne **Leserbriefe** zum Abdruck entgegen. Es ist jedoch zu beachten, dass die Leserbriefe möglichst kurz gehalten sein sollten (höchstens eine Schreibmaschinenseite) und keine Beleidigungen oder diffamierende Äusserungen aufweisen sollten.

Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Mitglied der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union
Mitglied der Weltunion der Freidenker

Geschäftsstelle: Sonja Caspar, Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH, Telefon 052/37 22 66

Literaturstelle: Maurus Klopfenstein, c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach, 3000 Bern 11, Telefon 031/42 52 05

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Redaktion: Christine Valentin, Oetlingerstrasse 75, 4057 Basel, Telefon 061/43 33 84

Abonnementspreis: Schweiz Fr. 16.–; Ausland Fr. 20.– zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH, Postcheckkonto Winterthur 84-4452-6.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Volksdruckerei Basel, Postfach, 4002 Basel.